

Hon.Prof. Dr. Kurt Holter verstorben

Am 28. Dezember 2000 verstarb in Wels der im In- und Ausland hoch angesehene vielseitige Wissenschaftler Kurt Holter im 90. Lebensjahr. Der am 3. Oktober 1911 Geborene war ein Kind der Stadt an der Traun und entstammte einer angesehenen Bürgerfamilie.

Nach Ablegung der Reifeprüfung in seiner Heimatstadt (1930) studierte Holter an der Universität Wien Orientalistik, Kunstgeschichte und Geschichte. Nach seiner Promotion zum Dr.phil. (1934) legte er ein Jahr später auch die Staatsprüfung am Institut für Österreichische Geschichtsforschung ab, wo ihm eine gründliche Ausbildung in den historischen Hilfs- und Grundwissenschaften vermittelt wurde.

Schon als Student war er mit den Schätzen der Österreichischen Nationalbibliothek in Berührung gekommen und die Liebe zu Handschriften und Büchern hat ihn seither nicht mehr losgelassen. Als er den heiß begehrten Posten an der Handschriftensammlung der Palatina erlangt hatte, schien seine weitere berufliche Laufbahn vorgezeichnet zu sein. Er musste jedoch schon bald nach Ausbruch des 2. Weltkrieges einrücken und blieb Soldat bis zum Ende des Krieges, nachdem er in Frankreich in amerikanische Kriegsgefangenschaft geraten war.

Schon 1945 kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück und wirkte zusammen mit seinem Bruder am Wiederaufbau des väterlichen Betriebes mit. Bis 1978 zählte er zu den Leitern der Sanitätsgroßhandlung Holter, aber es begann auch seine ungemein fruchtbare Tätigkeit als Privatgelehrter auf den verschiedensten Gebieten, die er nicht aus den Augen verlor und durch wertvolle eigene Publikationen bereicherte: sein erstaunliches Oeuvre weist über 300 Publikationen auf. Diese verteilen sich auf die Orientalistik, die Kunstgeschichte, vor allem die Handschriftenkunde und Bibliothekswissenschaft und in zunehmendem Maße auch auf die Geschichte und Landeskunde Oberösterreichs, insbesondere der Stadt Wels. Es ist in diesem Rahmen unmöglich, auch nur die wichtigsten Werke Holvers anzuführen, deshalb sei nur verwiesen auf die zusammen mit Gilbert Trathnig herausgegebene Geschichte der Stadt Wels (2. Aufl. 1984/85) und die beiden Bände, die die wichtigsten Arbeiten zu Handschriftenkunde und Buchwesen zusammenfassen (Kurt Holter, Buchkunst – Handschriften – Bibliotheken, Linz 1996). Fast zu allen oberösterreichischen Landesausstellungen steuerte Holter wertvolle Beiträge bei und erweiterte unsere Kenntnisse über die mittelalterlichen Klöster Oberösterreichs ganz entscheidend.

Daneben fand Holter, der keineswegs ein weltfremder Stubengelehrter war und auch als Ehemann und Vater von vier Kindern gefordert war, noch Zeit, sich verschiedenen Vereinen zu widmen, die er zum Teil als Obmann umsichtig leitete (OÖ. Musealverein, Musealverein Wels, Verein für Denkmalpflege in Oberösterreich etc.) und eine Lehrtätigkeit an der Universität Salzburg auszuüben, wo er seit 1970 als Honorarprofessor wirkte. Für seine vielfachen Verdienste erhielt Holter im Laufe der Jahre zahlreiche Auszeichnungen der Republik Österreich, des Landes Oberösterreich und der Stadt Wels, von denen nur der Landeskulturpreis im Jahre 1984 eigens erwähnt sei.

Georg Heilingsetzer